Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 598. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 21. December 1867.

Deutschland.

O. K. C. Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 20. December.

21. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Eröffnung 10¼ Uhr. Am Ministertische v. Selchow.

Die Vorberathung über den Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums wird fortgesetzt.

Zu Tit. 14 (landwirthschaftliche Akademie) spricht Abg. Fischer den Wunsch aus, daß das Ministerium sein Augenmerk auf das landwirthschaftliche Institut zu Halle richten und bei der vorzüglichen Leistungsfähigkeit desselben Zuschüsse aus Staatsmitteln gewähren möge.

Abg. v. Hoverbeck: Ich hatte gewünscht, daß aus den durch Aufhebung der Akademie zu Waldau disponibel gewordenen Mitteln ein Ersatz dadurch geschaffen wäre, daß man ähnlich wie in Halle an der Universität Königsberg einen landwirthschaftlichen Lehrstuhl errichtete.

Minister v. Selchow: Das Institut zu Halle ist aus der dortigen Universität hervorgegangen und steht deshalb unter dem Cultusministerium, welches auch erhebliche Zuschüsse leistet. Die aus der Waldauer Akademie disponibel gewordenen 7990 Thlr. sind für die Akademien in Eldena und Poppelsdorf, sowie namentlich für landwirthschaftliche Versuchs-Stationen aufgewendet. Auf Errichtung eines landwirthschaftlichen Lehrstuhls in Königsberg hat die Regierung ebenfalls bereits ihr Augenmerk gerichtet und nur finanzielle Gründe und der Umstand, daß eine geeignete Persönlichkeit noch nicht gefunden ist, haben dieselbe bisher gehindert.

Zu Tit. 15 (niedere landwirthschaftliche Lehranstalten) beantragt Abg. Witt, die Regierung aufzufordern, die für niedere Lehranstalten pro 1868 geforderte Summe von 35,343 Thlr. für 1869 zu erhöhen und die zu beantragende Summe im Interesse der Beförderung des landwirthschaftlichen Wander-Unterrichts und der landwirthschaftlichen Mittelschulen zu verwenden.

Ein Abgeordneter der Provinz Posen wünscht, daß man an den landwirthschaftlichen Schulen im Großherzogthum Posen nur der polnischen Sprache mächtige Lehrer anstellen möge.

Abg. Buddenberg wünscht eine Berücksichtigung des Bauernstandes je nach den verschiedenen provinziellen Verhältnissen und Culturzuständen.

Abg. Redeker (für den Antrag): Es ist sehr schwer, einen richtigen, rechtschaffenen Bauer zu erziehen, „so daß er im inneren Herzen spürt, was er erschafft mit seiner Hand". Dies Problem ist namentlich glücklich gelöst in der Ackerbauschule zu Hildesheim. Die jungen Leute lernen dort nicht ihren Stand verachten, wie es in vielen anderen Orten geschieht, es ist dies zu einer freudigen Erfüllung unseres Berufs sehr wesentlich, ich selbst bin stolz, mich einen hannoverschen Bauer nennen zu dürfen. Wenn Sie derartige Schulen unterstützen und ihre Ausbreitung fördern, werden Sie sich den gesammten Bauernstand verpflichten, der in Hannover ungefähr 90 Prozent des Grundbesitzes inne hat. (Lebhaftes Bravo.)

Minister v. Selchow: Er sei principiell mit dem Antrage durchaus einverstanden, doch halte er ihn für überflüssig, da die Regierung das, was derselbe bezwecke, bereits seit Jahren erstrebe. Eine Berücksichtigung der verschiedenen Culturzustände in den einzelnen Provinzen habe stets stattgefunden; so habe man für die 6 östlichen Provinzen hauptsächlich niedere Schulen gebildet, während am Rhein und in Westfalen, sowie jetzt in Hannover sich ein größeres Bedürfniß für Mittelschulen herausgestellt habe. Der Wunsch, den Etat für diese Schulen wesentlich zu erhöhen, finde seine Grenze an der Finanzlage des Staates, die eine Verwendung größerer Mittel für derartige Zwecke nicht gestatte. Jedenfalls werde die Regierung jedem Institut, das durch eine geeignete Persönlichkeit die Garantie für eine gesegnete Wirksamkeit gebe, die möglichste Unterstützung gewähren.

Den Abgg. Brom und Uloth, welche auch für Hessen das Bedürfniß nach Ackerbauschulen aussprechen, giebt der Minister v. Selchow befriedigende Zusicherungen.

Abg. Graf Eulenburg legt der Regierung dringend ans Herz, bei Neugründung niederer Ackerbauschulen, die sich für die östlichen Provinzen als vorzüglich geeignet erwiesen, weniger knapp zu dotiren, als bisher. Der Antrag des Abg. Witt wurde hierauf fast einstimmig angenommen.

Zu Tit. 17 (specielle Zwecke) beantragt Abg. Hensen, die Regierung aufzufordern, zur Förderung unserer Küsten- und Hochsee-Fischerei wissenschaftliche Untersuchungen über den Zustand des Fischereibetriebes an den Küsten, namentlich der neu erworbenen Provinzen, anstellen zu lassen und über deren Resultat dem nächsten Landtage Mittheilung zu machen.

Der Antragsteller motivirt seinen Antrag durch die geringe Ausdehnung und ungenügende Organisation des Fischereibetriebes an den neu erworbenen Küsten und die Nothwendigkeit, entsprechende Untersuchungen den Maßnahmen zur Beförderung derselben vorangehen zu lassen. Von Zoologen, deren Aufgabe dies zum Theil sei, könnten nicht selbstständige Arbeiten in dieser Richtung erwartet werden, da ihre Stellung in materieller Beziehung meist ungünstig und durch den Wegfall der Zoologie aus dem medicinischen Examen zum Theil noch drückender geworden sei. So könne man z. B. von dem Vertreter dieser Wissenschaft in Göttingen, der als verheiratheter Mann 700 Thlr. Gehalt beziehe, nicht erwarten, daß er außerhalb seines Wohnsitzes auf eigene Kosten Untersuchungen anstelle, in Kiel werde eine solche Professur erst geschaffen und in Rostock scheine dieselbe eingegangen zu sein. Es empfehle sich deshalb, daß die Regierung thätig sei, um durch eigene Initiative die Grundlagen für die Förderung der Fischerei zu gewinnen.

Abg. Schmidt (Stettin): Den Beweis für die Wichtigkeit des Gegenstandes liefert der Umstand, daß das englische Parlament und die belgische Landesvertretung demselben wiederholt ihre Aufmerksamkeit zugewendet. In England war eine parlamentarische Commission drei Jahre lang thätig und rühmte in ihrem Schlußbericht die Bedeutung der Nordsee, deren Fläche eine reichere Ernte liefere als der beste Acker. Die Amerikaner ziehen allein aus dem Austernfange gegen 30 Millionen Dollars. Der bekannte gemeinnützige Generalconsul Sturz hat auf einer Reise in Amerika durch Verkehr mit unterrichteten Männern die Erfahrung gemacht, daß die Verpflanzung eines dort sehr beliebten Tafelfisches, des Baß nach der Nordsee, sowie die Anlage neuer Austernbänke mit der amerikanischen Auster, die an Größe und Wohlgeschmack die unsrige um das vierfache übertrifft, an der preußischen Nordseeküste sehr wohl ausführbar sei. An der Weser, Elbe, Weichsel zeigt sich die Neigung, die Seefischerei mit besseren Booten nach englischem Vorbilde zu betreiben und mehrere Tausend neuer Boote könnten an dem ganzen Küstenstriche die Schätze aus der Speisekammer des Meeres zu Tage fördern, ohne dieselbe zu erschöpfen. In Nothzeiten wird der Verdienst, den viele Familien aus diesem Erwerbszweige ziehen können, eine Katastrophe minder schwierig erscheinen lassen, und die gewonnenen Nahrungsmittel werden einen nicht unwichtigen Handelsartikel bilden.

Abg. Dr. Bähr hält es für ungerechtfertigt, nur die neuerworbenen Provinzen zu berücksichtigen und will er daher die Worte „namentlich der neu erworbenen Provinzen" streichen.

Minister v. Selchow: Die Regierung läßt ermitteln, an welchen Orten die Fischerei am geeignetsten betrieben und Austernbänke angelegt werden könnten. Neben den Vortheilen, die das Aufblühen eines neuen Erwerbszweiges mit sich bringt, ist es namentlich der Umstand, daß die Fischerei für die Marine von der höchsten Wichtigkeit ist, die den preußischen Staat veranlassen muß, seine ganze Aufmerksamkeit derselben zuzuwenden. Die Regierung wird deshalb Alles thun, um den Fischereibetrieb nach Möglichkeit zu heben. (Bravo.)

Hinsichtlich einer Position von 3100 Thlr. zur Förderung der Fischerei in der Provinz Schleswig-Holstein fragt der Abgeordnete Dr. Francke, ob und welche Erfolge bisher durch die aufgewendeten Staatsmittel erreicht seien.

Minister v. Selchow erklärt, daß die Zeit seit der Verwendung des Geldes bis jetzt zu kurz sei, um ein bestimmtes Urtheil über die erreichten Resultate auszusprechen.

Nachdem der Abg. Dr. Hensen sich mit dem Amendement des Abg. Dr. Bähr einverstanden erklärt hat, wird sein Antrag nebst dem Amendement mit großer Majorität angenommen.

Es folgt Tit. 18: Zu größeren Landes-Meliorationen und Deichbauten und zu den erforderlichen Vorarbeiten mit Einschluß der Verwaltungskosten 183,818 Thlr.

Abg. v. Beesten beklagt den Mangel an Canalbauten in Ostfriesland, das dieselbe Bodenbeschaffenheit hat wie Holland. Aber während die Holländer ihre Moore entwässern, urbaren Boden gewinnen und ihn mit Canälen durchziehen, geschieht in Ostfriesland nichts. Die Nachbarn spotten unserer und den Spott des Ausländers ertragen zu müssen, ist doppelt hart.

Minister v. Selchow nimmt diese Bemerkungen dankbar an. Die Regierung verhandelt bereits deshalb mit Holland, das die Verbindung mit der Ems sucht, um seine wasserarmen Canäle zu speisen. Holland hat also ebenfalls das Interesse an diesen Bauten und daher die Verpflichtung zu einem entsprechenden Beitrage, weigert sich aber bisher ihn zu leisten. Der Zustand Ostfrieslands mag viel zu wünschen lassen, aber trifft deshalb Preußens erst einjährige Verwaltung ein Vorwurf? Möge Hannover dieser Verwaltung zu vertrauen fortfahren, die Provinz wird es nicht bedauern. Kein Project ist angeregt, keine Klage geäußert worden, der die Regierung nicht eifrig abzuhelfen trachte. (Beifall.)

Abg. v. Vincke (Minden) erneuert seine schon in der früheren Session gethane Frage an den Minister, ob dem Anzünden der Moore nicht ein Ende gemacht und die nordwestlichen Landestheile nicht von der größten Landplage, dem Morrauch, befreit werden.

Minister v. Selchow ist ebenso unentschieden in Bezug auf seine Action, wie er die wissenschaftliche Theorie des Moorrauchs als noch nicht abgeschlossen darstellt. Das Verbot des Abbrennens der Moore sei schon einmal im Jahre 1720 in Ostfriesland erlassen, aber nach 2 Monaten wieder aufgehoben. Vom grünen Tisch aus ließen sich solche Verbote nicht decretiren.

Abg. v. Harkort verweist den Abg. v. Beesten auf den Weg der Selbsthilfe durch Actiengesellschaften und räth ihm, nicht an die Regierung zu appelliren. Abg. Windthorst (Meppen), mit den Verhältnissen seit Jahren vertraut, erwartet im Gegentheil von Privatgesellschaften nichts und von dem ministeriellen Programm Alles oder doch das Mögliche. Was den Moorrauch betrifft, so hilft Preußens Vorgehen allein nicht, wenn nicht mit Holland und Oldenburg gleichzeitig und in Uebereinstimmung gegen das Abbrennen der Moore vorgegangen wird. Wenn die Wissenschaft über die Entstehung des Moorrauchs noch Zweifel hegt, so fehlt es ihr an einer guten Nase. (Heiterkeit) Durch Canalisirung, durch rationelle Landwirthschaft läßt sich das Uebel wenigstens theilweise in Zukunft mildern; denn daß unser Frühjahr schöner werde, ist der allgemeine Wunsch in unserer Heimath.

Abg. v. Vincke appellirt noch einmal von den wissenschaftlichen Zweifeln des Herrn Ministers an seine Geruchsnerven (Heiterkeit), und verweist ihn auf die Akten die Oberpräsidiums von Westfalen, das von 1820—25 dicke Bände von Beobachtungen aufgesammelt und bis Holland reichende Stationen für diesen Zweck errichtet hat. Kein vernünftiger Mensch in Westfalen bezweifelt, daß der Moorrauch lediglich durch die Moorbrände entsteht, und alle Welt weiß dort, daß er Dürre, Kälte und gefährliche Temperaturwechsel erzeugt, die Klarheit des Frühlings und die Obstblüthe vernichtet. Der verstorbene v. Buch hat bestätigt, daß der Rauch, wie jede Kohle, Feuchtigkeit aufsaugt und Wolken und Regen absorbirt. Wenn nun wie 1825 drei Quadrat-Meilen Moor abgebrannt werden, dann zieht der Rauch bis Hamburg, Kopenhagen, Hildburghausen, ja bis Basel. Einem solchen Nebel gegenüber darf man nicht warten, bis Holland sich seiner Bekämpfung anschließt.

Minister v. Selchow: Ich möchte mich des Vertrauens würdig beweisen, das der Herr Redner durch seine Forderung beweist; aber er darf nicht das Unmögliche verlangen, Regen kann die Regierung nicht schaffen. Freilich, je größer die Forderung, desto größer das Vertrauen. (Heiterkeit.) Von verständiger Landwirthschaft ist manche Abhilfe zu erwarten und ich werde im Frühjahr an Ort und Stelle sein, um den Moorrauch nicht blos mit den äußeren Organen aufzufassen, sondern um ihn zu studiren. Gedulden Sie sich einstweilen noch einige Jahre, der Rauch raucht ja schon seit Jahrhunderten, er hat schon zu Tacitus Zeiten geraucht (Nein!) ja, meine Herren, Tacitus spricht auch schon von Moorrauch; es ist nur schwer, das Territorium geographisch festzustellen, von dem Tacitus spricht. (Heiterkeit.)

Abg. v. Vincke: Das Abbrennen der Moore kennt man erst seit etwa 100 Jahren, also erst nach Tacitus. (Heiterkeit.)

Nach dieser Discussion wird der bezügliche Tit. 18 (zu größeren Landes-Meliorationen und Deichbauten 183,818 Thlr.) bewilligt.

Zu Tit. 19 (Prämien bei Pferderennen 51,000 Thlr., für die Züchtung guter Mutterstuten 9550 Thlr.) liegt ein Antrag v. Kardorff vor, die Verwendung der ersteren Summe, so weit als möglich an die Bedingung zu knüpfen, daß die Sieger zur Verbesserung der Landes-Pferdezucht beigetragen, und ein Antrag Biedenweg's zur zweiten Position, dieselbe im nächsten Etat ansehnlich zu erhöhen und bei deren Verwendung vornämlich auch auf die Prämiirung besonders qualificirter Privat-Zuchthengste Bedacht zu nehmen, damit solche Hengste durch entsprechend hohe Prämien und die an diese zu knüpfende Bedingung ihrer wirklichen Verwendung zur inländischen Zucht für diese dem Lande erhalten und nutzbar gemacht werden.

Ueber die Discussion, während deren Graf Bismarck und Frhr. v. d. Heydt eintraten, müssen wir uns sehr kurz fassen. Ein Redner der Rechten wies darauf hin, daß die Stadt Paris für denselben Zweck 1,800,000 und die französische Regierung 4,480,000 Frcs. aufwende, dann sprach der Regierungs-Commissar v. Maltzahn leise und unverständlich, dann der Abg. Biedenweg sehr lange bei so großer Unruhe und so allgemeinem Gespräch im Hause, daß durch das Gewirre der Stimmen nur zuweilen die Worte „Hengste" und „Mutterstuten" zur Tribüne drangen.

Die beiden obigen Anträge werden genehmigt und die betreffenden Positionen bewilligt; doch ist die Minorität gegen die 51,000 Thlr. Prämien sehr stark; (im v. J. nur 26,000 Thlr.) Die ganze Fortschrittspartei und ein großer Theil der National-Liberalen stimmt dagegen. Abg. v. Saucken-Tarputschen war nicht mehr zum Worte gelangt, um gegen die Erhöhung der Prämien sprechen zu können.

Für das Deichwesen sind 61,347 Thlr. ausgesetzt. Abg. Karsten beantragt dazu die Regierung aufzufordern, die für das Dünenwesen mit 13,350 Thlr. bewilligte Summe erst nach Einholung von Gutachten erfahrener Männer der Westsee-Inseln, namentlich von Amrum, Sylt und Romoe zu verwenden.

Der Antragsteller und Abg. Forchhammer motiviren diesen Antrag, mit dem Minister v. Selchow nicht einverstanden ist, wie er sich denn über die bisherigen Leistungen auf der Westküste Schleswigs mit großer Geringschätzung äußert. Der Antrag wird gleichwohl genehmigt, für denselben stimmt auch Freiherr v. d. Heydt.

Bei den extraordinären Ausgaben (10,000 Thlr. zur Förderung der Wald- und Wiesenculturen in der Eifel) beantragt Graf Wintzingerode, die Regierung möge 1) die Uebernahme der Communal-Forstverwaltung durch Staatsbeamte begünstigen und, wo die Communen es wünschen, die Uebernahme anordnen; 2) die Grundsätze feststellen, wonach die Uebernahme nach Anhörung der Provinziallandtage geschehen soll und durch die Kreisblätter publiciren. — Der Antrag wird in Folge der Zustimmung des Ministers zu seinen Motiven zurückgezogen.

Ab. Karsten beantragt die Position zur Errichtung einer pomologischen Lehranstalt mit Mustergarten bei Geisenheim mit 18,000 Thlrn. vom Etat pro 1868 abzusetzen, und die Regierung aufzufordern, beim Etat des Jahres 1869 einen vollständigen Plan und Kostenanschlag für die beabsichtigte Anstalt vorzulegen, zieht aber diesen Antrag zurück, nachdem der Commissar der Regierung nachgewiesen, daß alle Ankäufe bereits vollzogen sind und das Unternehmen durch Sistirung bis zur Vorlegung des Planes gefährdet sein würde.

Damit ist der Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums erledigt und Präsident v. Forckenbeck wählt diese Stelle in der Vorberathung zu einer Haltestelle, um die Lage des Hauses und des Budgetgesetzes offen darzulegen. Ein großer Theil des Staatshaushaltes für 1868 hat bisher die Vorberathung noch nicht passirt, und es ist nicht nur unmöglich den Rest in den 7 Tagen bis zum 31. December durch die Vor- und Schlußberathung zu treiben und dem Herrenhaus die nöthige Zeit zur Vorbereitung seines Votums zu lassen, sondern mehrere Gesetzesvorlagen, betreffend die Uebernahme der Staatsschulden, die Krondotation, den Provinzialfonds für Hannover stehe in so unzweifelhaftem Zusammenhange mit dem Staatshaushalt, daß der letztere ihre Erledigung zu seiner Perfection voraussetzt. Unter diesen Umständen erklärt der Präsident zu seinem Bedauern, daß der in der Verfassung und in dem Indemnitätsgesetz wiederholt vorgeschriebene Zeitpunkt für das Zustandekommen des Staatshaushalts-Gesetzes thatsächlich nicht erreicht werden kann, da das Haus sich in der thatsächlichen Unmöglichkeit befindet, rechtzeitig seine Schlußberathung abzuschließen. Ich schlage also vor, daß die Ferien mit dem 21. December beginnen, daß die letzte Sitzung morgen nicht mehr der Vorberathung, sondern anderen Vorlagen gewidmet wird und daß die erste Sitzung nach den Ferien am 7. Januar 1868 stattfindet. (Das Haus genehmigt diese Vorschläge).

Graf Bismarck: Da sich nunmehr mit Sicherheit übersehen läßt, daß die Vorberathung des Staatshaushalts-Etats vor Ablauf des Jahres nicht mehr zu Ende geführt werden kann, so behält sich die Regierung vor, im Anschluß an das Indemnitätsgesetz vom vorigen Jahre für die vom ersten Januar bis zur Verkündigung des Etatsgesetzes nothwendigen Staatsausgaben die nachträgliche Genehmigung nachzusuchen. Sie hofft um so sicherer auf die Ertheilung derselben rechnen zu dürfen, als die Unmöglichkeit, das Etatsgesetz rechtzeitig zum Abschluß zu bringen, eine Folge der diesjährigen exceptionellen Umstände war, vermöge deren weder die Arbeiten des Ministeriums noch des Hauses so gefördert werden konnten, als es in der Zukunft voraussichtlich geschehen wird. Aus diesem Grunde hegt die Regierung die Hoffnung, daß ihr die nachgesuchte Entlastung nicht versagt werden wird.

Abg. Twesten: Ich halte mich nicht für berechtigt, der Staatsregierung einen Vorwurf daraus zu machen, daß sie uns das Budget so spät vorgelegt hat; es lag eben, wie der Herr Ministerpräsident sagte, in den exceptionellen Umständen dieses Jahres. In einer Zeit von 4 Wochen kann eine solche Arbeit nicht bewältigt, kann ein Budget niemals so durchberathen werden, wie es dieses wichtigste Geschäft der Landesvertretung verlangt. Der Herr Finanzminister selbst hat früher in der Budget-Commission anerkannt, daß zur gründlichen Erledigung ein Zeitraum von 3 bis 4 Monaten erforderlich sei. Seitdem ist allerdings der Etat des Kriegsministeriums ausgeschieden worden, dafür erwächst uns aber aus dem Zutritt der neuen Provinzen eine nicht weniger große Geschäftslast. Zur Sache muß ich deshalb bemerken, daß eine Vorlage, die uns so spät gemacht wird, nicht als eine solche betrachtet werden kann, die den Forderungen der Verfassung entspricht. Wenn ich der Regierung nun einen Vorwurf für diesmal nicht mache, so erwarte ich doch, daß sie, für den leicht vorauszusehenden Fall, daß das Gesetz nicht zum Abschluß kam, ein vorläufiges Creditgesetz einbringen würde, da dies der einzig legale Weg war, um den Bestimmungen der Verfassung gerecht zu werden. Ist dies nicht geschehen, so verwahre ich mich doch dagegen, daß aus dieser Praxis der Regierung ein neuer Präcedenzfall hergeleitet werden könnte, ohne gesetzlichen Credit und Budget fortzuwirthschaften. Ich erwarte, daß das Etatsgesetz in Zukunft zeitig genug eingebracht werden wird, sollte aber einmal eine Erledigung nicht mehr möglich sein, daß dann ein gesetzlicher Credit vor Ablauf des Jahres nachgesucht werde.

Graf Bismarck: Ich glaube nicht, daß eine sachliche Meinungsverschiedenheit über die vorliegende Frage stattfindet, und nur für den Fall, daß sich im Laufe der Discussion der Wunsch nach einer Verlegung des Etatsjahres zur Beseitigung ähnlicher Uebelstände für die Zukunft geltend machen sollte, beabsichtigte ich, meine Meinung über diesen Vorschlag auszusprechen. Ich hoffe allerdings, daß in Zukunft ein rechtzeitiger Abschluß des Budgets ermöglicht werden kann, sollte jedoch ein so langer Zeitraum, wie ihn der Herr Vorredner mit Berufung auf die Zustimmung des Herrn Finanzministers anführte, erforderlich sein, so gebe ich doch zur Erwägung anheim, ob sich eine Verlegung des Etatsjahres nicht empfehlen möchte. Selbst unter regelmäßigen Verhältnissen würde eine Einberufung der Landesvertretung kaum vor Anfang November thunlich erscheinen, und Sie würden also dann nur die Hälfte der angegebenen Zeit zur Berathung haben, wobei dem Herrenhause die Zeit ebenfalls sehr knapp zugemessen werden müßte. Es ist dabei gegen früher schon ein bedeutender Fortschritt gemacht; ich erinnere mich, daß in der Zeit, als ich in das Ministerium trat, die Etatsberathung bis in den September des Jahres hineindauerte, für welches der Etat aufgestellt war; und wenn dies auch ungewöhnlich spät war, so war es doch nichts Seltenes, daß die Berathung bis in den Juli hinein dauerte. Erst im vorigen Jahre gelang es uns, den Bestimmungen der Verfassung gemäß das Etatsgesetz vor dem 1. Januar festzustellen; dies würde aber für die Zukunft kaum durchführbar sein, wenn nicht die Berathung in einer kürzeren als der angegebenen Frist beendigt oder das Etatsjahr verlegt wird. Ich halte Eins von Beiden für dringend wünschenswerth, da es die feste und von dem Willen Sr. Majestät des Königs getragene Absicht der königlichen Staatsregierung ist, den Bestimmungen der Verfassung gerecht zu werden.

Minister v. d. Heydt: Der Abg. Twesten hat sich auf eine früher von mir gemachte Aeußerung über die zur Berathung des Etats nothwendige Zeit bezogen. Ich erkenne dieselbe an, glaube aber, daß jetzt, nachdem ein Theil der Geschäfte auf den Reichstag übergegangen ist, wohl eine kürzere Frist genügen würde.

Abg. Twesten: Ich freue mich, daß die Regierung jetzt auf einen von mir und meinen Freunden früher gestellten Antrag eingeht, dem sie früher entgegengetreten ist. Ich halte die Ausführung desselben für dringend wünschenswerth, da selbst, wenn die Berathung des Budgets am Ende des Jahres noch erledigt werden könnte, doch alle anderen Regierungsvorlagen bis zur Beendigung verschoben und dann ebenfalls mit größter Eile behandelt werden müßten.

Graf Bismarck: Ich will hiermit constatiren, daß ich in meinen vorher gemachten Ausführungen nicht eine amtliche Erklärung der Regierung, die über die Frage noch nicht berathen hat, sondern nur meine persönliche Ansicht ausgesprochen habe. Ich wußte dabei nicht, daß die Regierung diesem Antrage früher Widerspruch entgegengesetzt hat und kenne ihre Beweggründe dazu nicht, verspreche aber bei einer Berathung mit meiner Ueberzeugung für die Annahme desselben einzutreten.

Abg. Dr. Virchow: Wenn die Regierung auf die Dauer daran festhält, die Landesvertretung erst Anfang November einzuberufen, so wird es schwierig sein, die Bestimmung der Verfassung über das Etatsgesetz aufrecht zu erhalten. Außer den beiden vorgeschlagenen Wegen giebt es aber noch einen dritten Modus um dies zu ermöglichen, wenn nämlich der Reichstag im Herbste zusammenträte und das Budget für das zweitfolgende Jahr beriethe, so daß das Abgeordnetenhaus dann im nächsten Frühjahr mit der Berathung beginnen könnte, und zur Beendigung hinreichend Zeit hätte.

Abg. v. Patow: Der Abg. Twesten hat die Zeit der Budgetberathung auf 3 bis 4 Monate normirt. Da wir jetzt glücklich den Weg der Commissionsberathung verlassen haben, um ihn hoffentlich nicht wieder zu betreten, so ist es wohl möglich, künftig in längstens 5 bis 6 Wochen fertig zu werden. (Bravo rechts.) Auf die Vorschläge einer Verlegung des Etatsjahres gehe ich nicht ein, bemerke aber, daß ich eine solche für höchst bedenklich, ja verhängnißvoll halte, und ihr mit allen Kräften Widerstand entgegensetzen werde. Der legale Weg, da dieses Etatsgesetz noch nicht zum Abschluß gelangt ist, war allerdings, wie der Abg. Twesten ausführte, ein Creditgesetz, ob die Genehmigung jedoch vorher oder nachher ausgesprochen wird, halte ich für gleichgiltig, und wir wollen damit zufrieden sein, daß das gute Recht des Hauses von der Staatsregierung anerkannt ist. (Bravo rechts.)

Abg. Graf Schwerin schließt sich den Ausführungen des Abg. v. Patow an, und wünscht, daß die Discussion über eine Verlegung des Etatsjahres, die auch er für bedenklich halte, abgebrochen werde.

Abg. Hennig: Obwohl der Herr Vorredner selbst über die Frage gesprochen, wünschte er den nachfolgenden Rednern das Wort durch Schluß der Discussion abzuschneiden. Ich werde trotzdem auch meine Ansicht darüber aussprechen. Eine Verlegung des Etatsjahres halte ich im Interesse der Verfassungsbestimmungen für dringend wünschenswerth, da eine Beschränkung der Zeit für die Budgetberathung auf 4 bis 5 Wochen der übelste Ausweg wäre, und ich mich auch mit dem Vorschlage des Abg. Virchow nicht befreunden kann, welcher eine sichere und maßgebende Aufstellung des Etats illusorisch machen würde.

Der Präsident constatirt, daß der Abg. Graf Schwerin den nachfolgenden Rednern das Wort nicht habe abschneiden wollen, da er einen formellen Schlußantrag nicht gestellt habe.

Nach dieser Episode kehrt das Haus zu seiner Tagesordnung zurück und erledigt fast ohne Discussion den Etat der Gestütverwaltung, bei dem Minister v. Selchow auf eine Anfrage des Abg. Francke erklärt, daß das Gestüt in den Herzogthümern wahrscheinlich in Ploen seine Stelle finden soll; es genehmigt ferner die vier Rathsstellen im Staatsministerium (11,800 Thlr.), desgl. die Abänderung des Vertrages, betreffend den Anschluß des Fürstenthums Lübeck an das Zoll- und Brennsteuer-System Holsteins, desgl. die Uebereinkunft, betreffend den Beitritt Oldenburgs zu dem Vertrage vom 28. Juni 1864 über die gleiche Besteuerung innerer Erzeugnisse, deren vor Zustimmung des Landtags erfolgte Publication in der Gesetzsammlung für entschuldigt erachtet wird (Ref. Krieger-Samter); es überweist endlich die

Verträge mit dem Kurfürsten von Hessen und dem Herzog von Koburg-Gotha auf Virchow's Antrag an die Budgetcommission.

Schluß 3½ Uhr. Nächste Sitzung, die letzte vor den Ferien Sonnabend 10 Uhr. (T.-O.: Uebernahme des Antheils der Herzogthümer an der dänischen Schuld, Ausgabe preußischer Kassenanweisungen an Stelle der einzuziehenden in den neuen Provinzen, Vorlage, betr. das Münzwesen.)

Berlin, 20. December. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat dem Steuereinnehmer Moeschter zu Festenberg im Kreise Wartenberg den rothen Adlerorden vierter Klasse und dem katholischen Schullehrer Wilhelm Laaf zu Burtscheid im Landkreise Aachen das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Geh. Finanzrath Gamet zu Berlin bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Geheimer Ober-Finanzrath; und den Regierungs-Secretären Neete zu Bromberg und Denzin zu Breslau den Charakter als Rechnungs-Rath und dem Regierungs-Secretär Schoenauer zu Gumbinnen den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Der Berggeschworne Beel ist zum Berg-Inspector bei der Verwaltung des königl. Salzwerkes zu Stetten in den Hohenzollernschen Landen ernannt worden.

[Die königliche Akademie der Wissenschaften] hat in ihrer Plenarsitzung vom 19. December 1867 die Herren Anders Jöns Angström in Upsala, Auguste Cahours in Paris, James Forbes in St. Andrews und Hermann Kopp in Heidelberg zu correspondirenden Mitgliedern ihrer physikalisch-mathematischen Klasse ernannt.

Berlin, 20. Dec. [Se. Majestät der König] empfingen heute die Vorträge des Kriegsministers v. Roon und des Hausministers v. Schleinitz, sowie des General-Majors v. Tresckow, ertheilten dem General-Lieutenant v. Beyer Audienz und nahmen militärische Meldungen entgegen.

[Ihre Majestät die Königin] wohnte gestern im Fürstlich Radziwillschen Palais der Trauerfeierlichkeit zu Ehren der verstorbenen Gräfin Clary bei.

[Se. königl. Hoheit der Kronprinz] stattete vorgestern, Mittwoch den 18. d., um halb 12 Uhr Mittags, dem Fürsten Putbus, und mit Ihrer königl. Hoheit der Kronprinzessin um halb 1 Uhr der Gräfin Ch. Pourtales einen Besuch ab. Um 5 Uhr speisten Ihre königl. Hoheiten bei Ihren Majestäten und begleiteten hierauf Se. Hoheit den Herzog von Koburg-Gotha auf den Anhaltischen Bahnhof.

Um 11 Uhr des gestrigen Tages ertheilte Se. königl. Hoheit der Kronprinz dem Kammerherrn v. Behr eine Audienz und nahm hierauf militärische Meldungen entgegen. Um 12 Uhr empfing Höchstderselbe Mr. Giles und eine Stunde später den kommandirenden General des neunten Armee-Corps, General-Lieutenant v. Manstein. (St.-A.)

Dresden, 20. December. [Ein österr.-franz. Einverständniß in der orientalischen Frage.] Eine Wiener Correspondenz des „Dresdner Journals" sagt: Der jüngste Artikel des „Russischen Invaliden" über ein österreichisch-französisches Einverständniß in der orientalischen Frage sei das Zeichen einer starken Verstimmung in den russischen Regierungskreisen. Die Ursache dieser Verstimmung sei in dem Fehlschlagen eines politischen Calculs bezüglich der orientalischen Frage zu suchen. Die französische Regierung sei auf diesen Calcul nicht eingegangen, sondern habe dem russischen Cabinet erklärt, daß sie verpflichtet sei, in orientalischen Angelegenheiten auf einer Linie mit Oesterreich sich zu bewegen.

Oesterreich.

Wien, 20. Decbr. [Unterhaus.] Der Gesetzentwurf, betreffend die Steuer- und Zollrestitution bei Ausfuhr von Zucker und Spiritus wurde mit der vom Ausschusse beantragten Abänderung, daß das Gesetz erst am 1. April k. J. in Kraft treten solle, in zweiter und dritter Lesung angenommen.

[Herrenhaus.] Fortsetzung der Berathung über das Staatsschulden-Gesetz. Frhr. v. Hock berichtet über den gestern ausgelassenen Paragraphen 5. Die Differenzen zwischen den beiderseitigen Ministerien seien durch Aenderung der Fassung dieses Paragraphen gelöst worden. Die vorgenommenen Aenderungen bezwecken eine Ausdehnung der solidarischen Garantie beider Reichshälften auch auf die Münzscheine; sie drücken ferner in deutlicherer Weise die Garantie für die Staatsnoten und Salinenscheine aus, indem von ersteren der Betrag von 312 Millionen namhaft gemacht wird. Paragraph 5 wurde darauf in der neuen Fassung debattenlos angenommen. Desgleichen wurde das ganze Staatsschuldengesetz, das Quotengesetz sowie der Zoll- und Handelsvertrag mit Ungarn in dritter Lesung einstimmig genehmigt. Bei dem Handelsvertrage wurde noch ein Zusatzantrag angenommen, durch welchen die Regierung aufgefordert wurde, hinsichtlich der Freizügigkeit, sowie der gleichen Berechtigung aller Bürger und der Unterstützung der Rechtspflege in beiden Reichshälften ein Uebereinkommen mit Ungarn auf verfassungsmäßigem Wege zu Stande zu bringen.

Wien, 20. Decbr. [Reorganisation des Staatsraths.] Die Abendnummer des „Neuen Fremdenblattes" vernimmt, daß gegenwärtig Berathungen über die Reorganisation des Staatsrathes stattfinden.

Wien, 20. Decbr. [Eine czechische Deputation.] Gutem Vernehmen nach wird die czechische Deputation aus Prag, welche über die Verletzung der Gemeinde-Autonomie seitens der Statthalterei Beschwerde zu führen beabsichtigt, vom Kaiser nicht empfangen werden. — Unter den Candidaten für das Präsidium des Abgeordnetenhauses wird Herr v. Plener in erster Linie genannt. Im Wiedener Stadtbezirk ist Professor Kletzinsky in den Landtag gewählt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. December.

Mrg.	Ort.	Baromet. Pariser Linien.	Therm. Reaum.	Wind, Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
6	Memel	335,3	-10,2	O., stark.	Bedeckt.
7	Königsberg	335,2	—9,6	NO., schwach.	Bedeckt.
6	Stettin	336,3	—0,6	NNO., schwach.	Bedeckt.
—	Ratibor	336,5	—1,5	NW., lebhaft.	Schnee.
—	Münster	334,0	0,5	NW., schw.	Trübe.
—	Trier	330,3	1,3	S., schwach.	Neblig, trübe.
—	Flensburg	337,0	—2,5	O., lebhaft.	Heiter.
8	Paris	337,0	0,8	WNW., schw.	Bedeckt, Regen.
—	Haparanda	343,6	—27,4	N., schwach.	Heiter.
—	Helsingfors	340,0	—21,0	NNO., schw.	Heiter.
—	Petersburg	339,9	-19,3	O., schwach.	Heiter.
—	Moskau	—	—	—	—
—	Stockholm	340,2	—13,8	NNO., schwach.	Bew., gest. Schnee.*)
—	Skudesnäs	339,4	—3,2	OSO., schw.	Bewölkt.

*) Gestern Abend ONO. schwach-mäß. Maxim. —5,0. Minim. —11,4.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 20. Decbr. 10 U. Ab.	331,64	—4,0	NO. 2.	Trübe.
21. Decbr. 6 U. Mrg.	332,60	—4,4	NO. 3.	Bedeckt.

Breslau, 21. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 2 Z. U.-P. 2 F. 1 Z. Eisstand.

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Triest, 20. December. Nachrichten der Levantepost. Athen, 14. Dec. Bei der Debatte in der Kammer über die Interpellation wegen der innern und auswärtigen Politik der Regierung siegte das Ministerium mit 105 gegen 52 Stimmen.

Konstantinopel, 14. December. Der mit der Ueberwachung des Drucks der Staatsobligationen betraute Validet Effendi ist wegen Ausgabe gefälschter Obligationen und Coupons verhaftet.

Die Gerüchte von bevorstehenden Ministerveränderungen gewinnen an Bestand. Es sollen der bisherige General-Gouverneur von Syrien Raschid-Pascha zum Handelsminister und Namyk-Pascha, der bisherige General-Gouverneur von Bagdad, zum Kriegsminister designirt sein. An die Stelle des letzteren würde Savfet-Pascha treten.

Smyrna, 14. Decbr. Das Journal „Impartial" meldet, die Königin Olga von Griechenland habe aus Privatmitteln drei russische Fahrzeuge mit Proviant und Munition zur Unterstützung der kretensischen Insurgenten ausgerüstet.

Paris, 20. Decbr. Gesetzgebender Körper. Pelletan bringt eine Interpellation ein betreffend das neuerdings erlassene Circular des Polizeipräfecten an die Polizei-Commissare. — In der heute fortgesetzten Discussion über das Armeegesetz sprach sich Latour Dumoulin für die Vorlage aus, welche durch die Vermehrung der Armeen der anderen Mächte, und namentlich Preußens, hinreichend motivirt sei.

Florenz, 20. December, Abends. Deputirtenkammer. Rattazzi weist nach, daß die italienische Intervention die französische verhindert haben würde; er hält die Conferenz für unmöglich, räth lieber, mit Frankreich zu brechen, als antinationale Zugeständnisse zu machen, und fordert die Vorlegung der Acten über seine Amtsthätigkeit.

Menabrea beschuldigt Rattazzi, Aspromonte und Mentana veranlaßt zu haben. Persönliche Bemerkungen verursachen einen Tumult. Crispi schlägt eine allgemeine Untersuchung über die Vorgänge seit 1861 vor. — Rente 51, 25. Napoleons 12, 40.

Rom, 20. Dec. Cardinal Ugolini ist gestorben. Der Papst hielt ein geheimes Consistorium ab und präconisirte mehrere Prälaten.

Paris, 20. Decbr., Abends. Legislative. Reguis bekämpft das Armeegesetz, welches den Zweck nicht erreiche, allerdings müsse Frankreich Angesichts der politischen Situation die Armee vermehren, doch gebe es hierfür wirksamere Mittel. Beauverger für das Gesetz welches die Sitation gebiete. Magnin gegen das Gesetz wegen der hohen Landesbelastung, auch sei es bedenklich, der Regierung freie Verfügung über 745,000 Mann zu lassen.

Paris, 20. Decbr. Gesetzgebender Körper. Debatte über das Armee-Gesetz. Maurice Richard spricht sich auf das Entschiedenste gegen die Vorlage aus, deren Annahme unzweifelhaft einen Krieg nach sich ziehen würde. Liégeard vertheidigte das Gesetz.

„France" bestreitet, daß die Reise des Baron Budberg nach Petersburg einen politischen Grund habe.

Das gegen den Redacteur Peyrat ergangene Urtheil ist in zweiter Instanz bestätigt worden.

London, 20. Decbr. Die Zahl derer, welche sich zum freiwilligen Konstablerdienst gemeldet haben, ist bereits sehr groß; dieselben werden gleich den andern Sicherheitsbeamten vereidigt. Der Adjutant des Kronprinzen von Preußen, Graf zu Eulenburg, ist nach Berlin wieder abgereist. — Frostwetter.

Hamburg, 20. Dec. Der Bürgermeister Lutteroth-Legat ist heute Morgen nach längerem Unwohlsein im Alter von 84 Jahren gestorben. Derselbe war seit 1855 Senator und genoß allseitig die größte Hochachtung. (T. B. f. N.)

St. Petersburg, 20. Dec. Wie hier in officiösen Kreisen versichert wird, hat der österreichische Gesandte der Pforte den Rath ertheilt, mit Rücksicht auf die Thronrede des Kaisers Napoleon eine internationale Commission zur Untersuchung der cretensischen Angelegenheit zu acceptiren. Die Pforte hat indessen die Ausführung dieses Rathes abgelehnt. Die Aufstellung der von der Pforte genehmigten Forderungen Candia's ist durch einflußlose Bevollmächtigte erfolgt.

Das Gefecht bei Lakas hat zwei Tage gedauert. — Die Insurgenten leiden sehr unter dem Mangel an Nahrungsmitteln, woraus die Pforte Hoffnung auf Unterdrückung des Aufstandes schöpft. (T. B. f. N.)

Newcastle a. d. Tyne, 20. Dec. Seit heute Morgen wüthet hier eine große Feuersbrunst in King-Street am Quai. 13 Firmen sind davon betroffen und man schätzt die Verluste auf 50,000 Pfd. Sterl. Mittags dauerte die Feuersbrunst noch fort. (T. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegr. Bureau.)

Paris, 20. Decbr., Nachm. 3 Uhr. Wenig Geschäft, aber fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅝ gemeldet. — Regenwetter. — Schluß-Course: 3proc. Rente 68, 90. Italien. 5proc. Rente 45, 77½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 510, 00. Credit-Mob.-Actien 172, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 352, 50. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 330, 00 6proc. Verein. Staaten-Anl. von 1882 (ungest.) 81⅝.

London, 20. Decbr., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 92 11/16. 1proc. Spanier 35 13/16. Italienische 5proc. Rente 45 7/16. Lombarden 14. Mexicaner 15⅝. 5% Russen 86. Neue Russen 85. Silber 60⅝. Türkische Anleihe von 1865 33 3/16. 6% Ver.-St.-Anl. pro 1882 72 1/16.

Frankfurt a. M., 20. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 97¾. Oesterr. National-Anleihe 53. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 76¾. Hessische Ludwigsbahn 127. Baierische Prämien-Anleihe 99½. 1854er Loose 61¾. 1860er Loose 68⅛. 1864er Loose 73. Ziemlich fest. Nach Schluß der Börse: unverändert.

Frankfurt a. M., 20. December, Abends. [Effecten-Societät.] Beschränktes Geschäft. Amerikaner 76⅝. Credit-Actien 178½ à ¾, 1860er Loose 68⅝, Staatsbahn 236¼ à ½.

Wien, 20. December. [Abendbörse.] Credit-Actien 184, 00. Nordbahn 170, 00. 1860er Loose 82, 10. 1864er Loose 75, 00. Böhmische Westbahn —, —. Franz-Josephs-Bahn —, —. Staatsbahn 241, 90. Galizier 204, 00. Steuerfreies Anlehen —, —. Napoleonsd'or 9, 71. Lombarden —, —, Ungar. Credit-Actien —, —. Matt und unbelebt.

Newyork, 20. Dec., Abends. (Pr. atlantisches Kabel.) Wechsel auf London 110⅛, Goldagio 33¾, Bonds 108¼, Illinois 131½, Eriebahn 73⅝, Baumwolle 15¾, Petroleum 25, Corn 137½, London Regen.

Hamburg, 20. Decbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ohne Kauflust. Termine matter. Roggen niedriger. Weizen per Decbr. 5400 Pfd. Netto 167 Bankothaler Br., 166 Gld., per Decbr.-Jan. 164 Br. u. Gld., pr. Frühjahr 167 Br., 166½ Gld. Roggen pr. Decbr. 5000 Pfd. Brutto 136½ Br., 136 Gld, pr. Decbr.-Januar 135 Br., 134 Gld., pr. Frühjahr 131 Br., 130 Gld. Hafer sehr stille. Rüböl fest, loco 22¾, pr. Mai 23½. Spiritus ohne Kauflust, 29. Kaffee ruhig. Zink sehr geschäftslos.

Manchester, 20. Decbr., Nachm. [Von Harry Natan u. Sons.] Garne, Notirungen pr. Pfd.: 30r Mule, gute Mittel-Qualität, 9½ d. 30r Water, bestes Gespinnst, 12½ d. 40r Mayoll 11 d. 40r Mule, beste Qualität, wie Taylor rc., 14 d. 60r Mule, für Indien und China passend, 14 d. — Stoffe, Notirungen per Stück: 3¼ Pfd. Shirting prima Calvert 117 d., do. gewöhnliche gute Makes 111 d. 34 inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 129 d. Geschäft war wenig belebt.

Liverpool, 20. Decbr., Mittags. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz Sehr ruhiger Markt.

Liverpool, 20. Decbr., Nachmittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. New-Orleans 7⅝. Georgia 7⅜. Fair Dhollerah 5⅞. Middling fair Dhollerah 5½. Good middling Dhollerah 5¼. Bengal 4⅝. Good fair Bengal 5½. Fine Bengal —. New fair Oomra 5¾. Fair Oomra —. Good fair Oomra 6 Pernam —. Egyptian —. Smyrna —. Schwimm. Orleans —.

Wochen-Import 82,000, Vorrath 460,000, schwimmend von Ostindien 150,000 Ballen, von den Verein. Staaten 40,000, Wochenumsatz 68,000, Consum 55,000, effectiver Export 9000, speculativer Export 13,000, Zunahme des Vorrathes 17,000 Ballen.

Middling Amerika 7⅛, Open Egyptian 8¼, Pernambuco 7⅝, Maceio und Bahia 7½, Suwginned Dharwar 5¾, fair Dhollerah 5⅞, fair Madras 5½, fair Oomrawuttee 5¾, Broach 6, Clomptah 5½, Bengal 4⅝, Scinde 4⅞, China —.

Antwerpen, 20. Decbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffin. Type weiß, loco 45½ bez. u. Br., per December 45 bez., 45½ Br., per Januar 45½ bez., per Februar 45 bez.

Philadelphia, 19. Decbr., Abends. (Pr. atlantisches Kabel.) Petroleumpreise nominell wegen drohender Gefahr des Schiffahrtsschlusses durch Eis.

London, 20. Dec., Nachm. Im Zuckerhandel gutes Detailgeschäft, da von heute bis 2. Januar der Markt geschlossen ist. Reis ruhig. In Zink keine Verkäufe, da die Gebote zu niedrig waren.

Paris, 20. Decbr., Nachmitt. Rüböl pr. December 93, 00, pr. Januar-April 93, 00, pr. Mai-August 93, 00. Mehl pr. December 90, 00, pr. Januar-April 87, 50. Spiritus pr. December 64, 00.

London, 20. December, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Gesammt-Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 35,440, Gerste 3830, Hafer 55,860 Quarters. Weizen fremder, nur Detailumsatz zu unveränderten Preisen.. Gerste und Hafer schleppendes Geschäft. — Talg 43¾.

Amsterdam, 20. December, Nachm. 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen loco schleppend, pr. März 297½, pr. Mai 297½. Raps pr. October 69½. Rüböl pr. Mai 37⅞, pr. November-December 38½.

Berliner Börse vom 20. December 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	96¼ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	102¾ bz.
dito 1854. 55. 57	4½	96¼ bz.
dito 1859	4½	96¼ bz.
dito 1856	4½	96¼ bz.
dito 1864	4½	96¼ bz.
dito 1867	4½	96¼ bz.
dito 1850/52	4	90 bz.
dito 1853	4	90 bz.
dito 1862	4	90 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	96½ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	76 bz.
Pommersche	3½	76⅛ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	85½ bz.
Schlesische	3½	83⅝ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90¼ bz.
Pommersche	4	90 bz. u. B.
Posensche	4	89⅜ bz.
Preussische	4	89⅞ B.
Westph. u. Rhein.	4	91½ bz.
Sächsische	4	90⅝ B.
Schlesische	4	91 B.

Louisd'or 112½ G. — Oest.Bk. 83⅞ bz.
Goldkr. 9. 9¾ G. — Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	46¾ bz.
dito Nat.-Anl.	5	54½ à ⅜ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	68¾ bz.
dito dito 64	—	42 bz.
dito 54er Pr.-A.	4	63 B.
dito Eisenb.-L.	—	72¼ bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	44⅜ à ¼ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	85⅝ bz.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	63 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	57⅜ bz.
Liqu. Pfandbr.	4	48½ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	94¼ B.
dito à 300 Fl.	5	92 etw. bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	53 etw. bz
Baden. 35 Fl. Loose	—	28¾ etw. bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	77⅝ à ½ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	93 etw. bz.
dito IV.	4½	93 B.
dito III.v.St.3½g.	3½	76½ bz.
Cöln-Minden	4½	96¾ B.
dito II.	5	101½ bz.
dito	4	84 G.
dito III.	4	83¼ bz.
dito	4½	94 bz.
dito IV.	4	83½ bz.
dito V.	4	83 G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82½ bz. u. B.
dito III. Em	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	81¼ B u. 75¼ G.
Niederschl.-Märk.	4	87½ B.
dito conv.	4	87½ B.
dito III.	4	84¼ bz.
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99¾ B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	77¼ bz.
dito C.	4	— — —
dito D.	4	— — —
dito E.	3½	77½ G.
dito F.	4½	93¼ bz.
dito G.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	254½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	213 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93¼ bz. u. B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1866	1866.		
Aachen-Mastricht	—	—	4	29 bz.
Amsterd.-Rottd.	7¾	[illegible]	4	103½ bz.
Berg.-Märkische	9	8¼	4	139 bz.
Berlin-Anhalt	13	16	4	222¾ bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	78 bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	97 bz.
Berlin-Hamburg	9½	9	4	165 bz. u. B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	216 bz.
Berlin-Stettin	8	8 7/12	4	135¼ bz.
Böhm.-Westb.	—	—	5	61½ G.
Breslau-Freib.	9	9½	4	120½ bz.
Cöln-Minden	17⅔	9	4	142⅝ bz.
Cosel-Oderberg	2¼	2½	4	74¼ bz.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	84¾ bz
dito dito	—	5	5	89¾ bz
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	85 G.
Ludwigsh.Bexb.	10	10⅔	4	154 etw. bz. u. B.
Magd.-Halberst.	15	—	4	185¾ bz. u. G.
Magd.-Leipzig	20	—	4	259½ bz.
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	127½ bz.
Mecklenburger	3	3	4	75¼ bz.
Neisse-Brieger	5 5/12	—	4	92 bz
Niedrschl. Märk.	—	4	4	89 bz
Niedrschl. Zwgb.	3½	5	4	75 bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	96 bz. u. G.
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	193¼ bz.
dito B.	11⅔	12	3½	177½ G.
dito C.	11⅔	12	3½	198¼ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	134½ à 35 et 34¾ b.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	94½ à ¾ à ⅝ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	72½ [illegible]
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	72½ bz.
R. Oderuf. St.-Pr.	—	—	5	86¼ etw. bz. u. B.
Rheinische	7	—	4	119⅞ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	27¾ bz
Stargard-Posen	4½	4½	4½	93½ B
Thüringer	—	—	4	132 bz.
Warschau-Wien	8½	—	5	61⅛ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	162½ G.
Braunschw. B.	—	0	4	94¼ B.
Bremer Bank	6½	3	4	117⅞ bz.
Danziger Bank	7 3/10	8	4	112½ B.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	99 B.
Geraer Bank	7⅝	7⅝	4	101½ etw. bz.
Gothaer "	7½	5	4	91 B.
Hannoversche B.	4	5⅓	4	79⅝ bz.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	117½ G.
" Vereins-B.	8 19/22	10 3/16	4	111⅛ B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	112½ G.
Luxemburger B.	6	6	4	81 bz u. G
Magdeburger B.	5½	5	4	87⅛ etw. bz.
Posener Bank	6½	7½	4	10[illegible] G.
Preuss. Bank-A.	10 13/15	13⅛	4½	155½ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	65 B.
Weimar "	6½	4¼	4	80¼ etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	112 bz. u. G.
Coburg Credb.A.	8½	4	4	72½ B.
Darmstädter "	6½	4½	4	81⅝ B.
Dessauer "	—	0	—	2⅛ G.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	110 bz. u. G.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	22¼ bz.
Leipziger "	4	—	4	85½ G.
Meininger "	7	—	4	93 à 94 bz. u. G.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	14¼ [illegible]
Oesterr. Credb.A.	4½	—	5	76½ à ¾ à ⅝ bz.
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	113⅛ B.
Minerva	1	—	5	28⅞ B.
Fbr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	137½ G.

Berlin, 20. December. Weizen loco 85—102 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 77—80pfd. 73—74¼ Thlr. ab Bahn bez. — Rüböl loco gefrorenes 10½ Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 20 Thlr. bez., pro Dec., Dec.-Jan. und Jan.-Febr. 20 1/12—19 11/12 Thlr. bez. und Gld., 20 Thlr. Br., April-Mai 20⅔—7/12 Thlr. bez., Mai-Juni 20 11/12—¾ Thlr. bez.

Breslau, 21. Decembr. Am heutigen Markte war im Allgemeinen matte Stimmung vorherrschend, bei der Preise theilweise niedriger waren.

Weizen schwach beachtet, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 100 bis 112 Sgr., gelber 101—112 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen matter, pr. 84 Pfund 84—85 Sgr., feinste Sorte 86 Sgr. bezahlt. — Gerste in geringer Waare vernachlässigt, pr. 74 Pfd. gelbe 53—56 Sgr., helle 59—61 Sgr., weiße 64—65 Sgr., feinste Sorte über Notiz bez. — Hafer, feste Haltung, pr. 50 Pfd. 35—37 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Erbsen offerirt. — Wicken beachtet, pr. 90 Pfund 60 bis 65 Sgr. — Oelsaaten mehr angeboten. — Lupinen mehr angeboten, pr. 90 Pfd. gelbe 44—48 Sgr., blaue 42—45 Sgr. — Bohnen behauptet, pr. 90 Pfd. 85—100 Sgr. — Schlaglein mehr Frage. — Rapskuchen gute Kauflust, 64 bis 67 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Weißer Weizen	100—108—113	Schlag-Leinsaat	180—194—203
Gelber Weizen	100—106—110	Winter-Raps	190—192—202
Roggen	84—85—86	Winter-Rübsen	176—186—190
Gerste	53—59—65	Sommer-Rübsen	158—168—178
Hafer	35—36—37	Leindotter	158—168—174
Erbsen	70—74—78		

Kleesaat, rothe wenig zugeführt, 13⅚—14¾—15¾ Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz, — weiße ohne Angebot, 19—21 Thlr. pr. Ctr., hochfein über Notiz.

Thymothee ohne Zufuhr, 9—10—10⅝ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 28—38 Sgr., Metze 1¼—2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.